

Weihnachten auf Englisch

*Camerata Carolina in der
Heidelberger Peterskirche*

am. Sie machen schon manches anders als wir auf dem Kontinent: unsere angelsächsischen Nachbarn. Das spürt man auch bei ihrer Chormusik des 20. Jahrhunderts. Wohl, weil das Land eine überaus reiche Tradition im Bereich der Vokalmusik besitzt, mit großen Chorvereinigungen und Kathedralchören, deren Mitglieder mehrmals in der Woche zum „Evensong“ zusammenkommen. Zwölftönige Werke haben hier auch nach Edward Elgar, Gustav Holst und Ralph Vaughan Williams nicht wirklich eine Chance gehabt, schon gar nicht im vokalen Fach.

Für das Konzert der Camerata Carolina mit „Englischer Chormusik zu Advent und Weihnachten“ wurden moderat moderne Werke ausgewählt, die ihren eigenen Glanz versprühen. Und so klang dieser Abend in der Heidelberger Peterskirche denn auch. Eine duftige „Englishness“ hing in der Luft, als der hervorragend geschulte Chor unter der Leitung von Franz Wassermann Werke von Malcolm Archer, Charles Wood, Richard Shephard, John Stainer, Britten, Williams, Allan Bullard, Charles Villiers Stanford und John Rutter zu Gehör brachte.

Gegliedert war das Programm in drei Teile: A-cappella-Gesänge und vereinzelt von der Orgel begleitete Stücke rund um „Erwartung und Verheißung des Erlösers“, „Christi Geburt“ und „Die Herrlichkeit des Herrn“. Das tat der Konzentration des Publikums gut, aber auch der Hingabe an eine Musik, die nicht einfach nur gefällig klang, auch wenn sie im Falle von Rutters „Star Carol: Sing this night“ eindeutig ins Musicalgenre abglitt. Umso kristalliner beseelte Woods Standard des Chorrepertoires „O thou, the central orb“ den Raum. Williams „No sad thought his soul affright“ voller treibender Dissonanzen, die ihren Bezug zu Dreiklangsharmonien nicht verleugnen, faszinierte durch reiche Harmoniewechsel.

Etwas langsam geriet Brittens „A boy was born in Bethlehem“, ließ in der Sparsamkeit des tonalen Machwerks aber durchaus Atmosphäre entstehen. Stanfords „Benedictus in C“ ragte wie ein königlicher Prunkgesang aus den ansonsten eher von eleganten Abschattierungen lebenden Abend hinein. Ein würdevoller Abschluss eines gelungenen Abends.